



JAHRES- BERICHT 2017

FANARBEIT
BASEL

TRÄGER- VEREIN FANARBEIT BASEL

*Jahresbericht
des Präsidenten 2017*

Im Bemühen, unsere seit längerem allein agierende Fanarbeiterin Ornella Pessotto wenigstens im administrativen Bereich zu entlasten, konnte 2017 zumindest vorübergehend eine gute

Lösung gefunden werden. Frau Luana Belafatti wurde am 1. Mai in Teilzeit angestellt, um Ordnung ins Archiv und in die internen Abläufe zu bringen.

Wir danken Frau Belafatti, die uns nach Antritt ihrer Wunschstelle leider wieder verlassen hat, für ihr kurzes, aber nachhaltiges Wirken in der Fanarbeit.

Weniger erfolgreich gestaltete sich die Suche nach einem neuen Fanarbeiter oder einer Fanarbeiterin. Auch 2017 gelang es nicht, die va-

kante Stelle zu besetzen. Für das laufende Jahr 2018 zeichnet sich nun aber ab, dass die langjährige Suche erfolgreich abgeschlossen werden könnte.

Die Verträge mit beiden Basel liefen Ende 2017 aus. Mit Basel-Stadt konnte dank der Unterstützung durch Peter Howald, Leiter Sportamt Basel-Stadt, ein neuer Vertrag unterzeichnet werden, der die finanzielle Unterstützung der Fanarbeit für weitere drei Jahre sichert. Thomas Beugger, Leiter Sportamt Basel-Landschaft, hat mit grossem Einsatz erreicht, dass auch die finanzielle Unterstützung durch den Kanton Basel-Landschaft demnächst gesichert sein dürfte. Als Präsident des Trägervereins Fanarbeit Basel bedanke ich mich ganz herzlich bei Ornella Pessotto für ihre professionelle Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz, bei den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie beim FC Basel 1893 für die finanzielle Absicherung und bei meinen Vorstandskollegen für die tatkräftige Unterstützung.

Basel, 9. Mai 2018
Dr. Andi Schneider

DIE PLATT- FORM BAR

Text: Fanarbeit Basel

Es war im Mai 2015, als die «eigene» Bar der FCB-Fans auf der Plattform hinter der Muttnerzuckerkurve ein erstes Mal konkret zu sehen war – und zwar in der Form einer provisorischen Holz-

baracke. Die Wirkung: unerwartet, provokativ, professionell.

Es war die der Kurve eigene Art, vor Ort herauszufinden, ob «dieses Bedürfnis besteht und das Projekt ankommt», wie sie selber in einer Broschüre festhielt. Ihre Beweggründe dazu lieferte die Muttnerzuckerkurve gleich mit: *«In unserer Vision vom Matchdaag begegne sich bi dr Plattform die unterschiedligschte FCB-Fans mit verschiedene Aasichte: Vom Gellert zur Kurve, vom Bahndamm zur Haupttribüne, vo de Alte zu de Junge. In persönlige*

Gschpröch Vorurteil abbaue und Bindige uffbaue. Mir wänn dr Rahme drzue schaffe: Bi lokalem Bier und ere Wurst über dr rotblau Fuessballkosmos und all sini Facette philosophiere.»

Fortan – für die letzten drei Heimspiele der Saison 15/16 – betrieben die Fans die provisorische Bar und zeigten deren Potenzial eindrücklich auf. Auf dem Umschlag der erwähnten Broschüre wurde ausserdem bereits skizziert, wie ein solches Projekt in Zukunft aussehen könnte.

Die Idee dazu war bereits um einiges älter und es fanden auch schon Gespräche mit der damaligen FCB-Führung, namentlich mit dem Präsidenten Bernhard Heusler statt. Die Fans aus der Kurve hatten sich schon länger auf der kargen Betonplattform (und nicht mehr rund um die Kreuzung beim Gästesektor) eingerichtet und wollten vorwärts machen damit, diesen Ort noch mehr als «Treffpunkt für die FCB-Familie» zu etablieren.

Ende Mai 2015 – die Saison war gerade beendet, Marco Streller als Spieler verabschiedet und St. Gallen mit 4:3 besiegt – wurde das Provisorium wieder abgebaut und der Erlös aus den drei Spielen an das damals noch existente Fussballmagazin «FussBälle» gespendet.

In der folgenden Sommerpause machten sich die Fans an die weitere Planung, Konzipierung und Realisierung der Plattform Bar. Kurz gesagt: Der Gang durch die Institutionen und Behörden nahm

seinen Lauf. Und mit ihm lernten die involvierten Fans einiges über Bürokratie, Statik, Gastgewerbe, Kanalisation, Fluchtwege, Geistiges Eigentum, Bewilligungen und immer wieder auch über ihre eigene Geduld kennen.

Von den Architekten über die Stadiongenossenschaft, von der Stadtbildkommission über die Getränkelieferanten bis hin zum FCB – die unterschiedlichsten Akteure waren und sind in den Prozess involviert; entsprechend langwierig und mitunter mühsam schleppt sich dieser dahin. Umso beeindruckender ist, welches Engagement die Fans in ihrer Freizeit zeigen, um ihre Bar auf der Plattform zu verwirklichen.

Im April 2016 rückte die Plattform aus einem anderen Grund in den Fokus des Interesses: Die Auseinandersetzungen zwischen einem Teil der FCB-Fans sowie Teilen der Polizei machten wochenlang Schlagzeilen und sollen an dieser Stelle nicht erneut aufgerollt werden. Die Plattform galt fortan als unsicher, Begriffe wie derjenige des «rechtsfreien Raums» hatten Hochkonjunktur. Die Fans liessen sich davon jedoch nicht beirren.

Unterdessen sind über drei Jahre seit dem Provisorium vergangen, viele administrative und technische Hürden wurden bewältigt. Es ist davon auszugehen, dass noch diesen Sommer 2018 mit dem Bau der Bar begonnen werden kann. Und wer weiss: Vielleicht wird das erste Bier noch vor dem letzten Sonnenstrahl in diesem Jahr gezapft.

Sie halten den Jahresbericht 2017 des Trägervereins der Fanarbeit Basel in den Händen.

FUSSBALL- FAN NACH RINGELNATZ

1920

Fussball bewegt die Fans. Aber Fans bewegen auch den Fussball – und das keineswegs erst seit jetzt, wie man unter anderem einem Gedicht von Joachim Ringelnatz entnehmen möge, das hier an den Anfang dieses kleinen Dokuments gestellt sei.

Joachim Ringelnatz ist das Pseudonym des deutschen Dichters, Schriftstellers, Kabarettisten und Kunstmalers Hans Gustav Bötticher. Zur Welt kam Ringelnatz zehn Jahre vor der Gründung des FCB in Wurzen, einer Stadt im Landkreis Leipzig. Erst 51jährig starb er am 17. November 1934 in Berlin an Tuberkulose. Weil ihm die Nazis

1933 alle Auftritte verboten und seine Werke verbrannten, war er zum Zeitpunkt seines Todes völlig verarmt.

Bereits in seinem kurzen Leben zur Zeit der Weimarer Republik wurde Ringelnatz dank seiner witzigen, oft skurrilen und stets geistreichen Werke populär – und ist es bis heute geblieben. Eines von Tausenden von Beispielen, wie Ringelnatz noch heute verehrt wird, steht in Form eines seiner Zitate an einer riesigen Hauswand in seiner Geburtsstadt Wurzen:

ICH HABE DICH SO LIEB!
ICH WÜRDTE DIR OHNE BEDENKEN
EINE KACHEL AUS
MEINEM OFEN SCHENKEN

Zu seinen berühmten Werken gehört das 1920 entstandene Gedicht «Fussball (nebst Abart und Ausartung)», in dem er einen frühen Fan beschreibt, der einfach nicht mehr an sich halten kann. «Mit allen irgendwie runden Dingen muss er kicken – mit Kartoffelklössen, Frauenbrüsten, Melonen, um sich schliesslich bis zur Erdkugel als Fussball zu versteigen. Daran scheitert der frühe Hooligan aber deutlich», beschrieb einst die NZZ den Inhalt dieses Gedichtes.

Hier ist es:

FUSSBALL
(NEBST ABART
UND AUSARTUNG)

Der Fussballwahn ist eine Krank-
heit, aber selten, Gott sei Dank.
Ich kenne wen, der litt akut
An Fussballwahn und Fussballwut.
Sowie er einen Gegenstand
In Kugelform und ähnlich fand,
So trat er zu und stiess mit Kraft
Ihn in die bunte Nachbarschaft.
Ob es ein Schwalbennest, ein Tiegel,
Ein Käse, Globus oder Igel,
Ein Krug, ein Schmuckwerk am Altar,
Ein Kegelball, ein Kissen war,
Und wem der Gegenstand gehörte,
Das war etwas, was ihn nicht störte.
Bald trieb er eine Schweineblase,
Bald steife Hüte durch die Strasse.
Dann wieder mit geübtem Schwung
Stiess er den Fuss in Pferdedung.
Mit Schwamm und Seife trieb er Sport.
Die Lampenkuppel brach sofort.
Das Nachtgeschirr flog zielbewusst
Der Tante Berta an die Brust.
Kein Abwehrmittel wollte nützen,
Nicht Stacheldraht in Stiefelspitzen,
Noch Puffer aussen angebracht.
Er siegte immer, 0 zu 8.
Und übte weiter frisch, fromm, frei
Mit Totenkopf und Straussenei.
Erschreckt durch seine wilden Stösse,
Gab man ihm nie Kartoffelklösse.
Selbst vor dem Podex und den Brüsten
Der Frau ergriff ihn ein Gelüsten,

Was er jedoch als Mann von Stand
Aus Höflichkeit meist überwand.
Dagegen gab ein Schwartenmagen
Dem Fleischer Anlass zum Verklagen.
Was beim Gemüsemarkt geschah,
Kommt einer Schlacht bei Leipzig nah.
Da schwirrten Äpfel, Apfelsinen
Durch Publikum wie wilde Bienen.
Da sah man Blutorangen, Zwetschen
An blassen Wangen sich zerquetschen.
Das Eigelb überzog die Leiber,
Ein Fischkorb platzte zwischen Weiber.
Kartoffeln spritzten und Citronen.
Man duckte sich vor den Melonen.
Dem Krautkopf folgten Kürbisschüsse.
Dann donnerten die Kokosnüsse.
Genug! Als alles dies getan,
Griff unser Held zum Grössenwahn.
Schon schäkernd mit der U-Bootsmine –
Besann er sich auf die Lawine.
Doch als pompöser Fussballstösser
Fand er die Erde noch viel grösser.
Er rang mit mancherlei Problemen.
Zunächst: Wie soll man Anlauf nehmen?
Dann schiffte er von dem Balkon
Sich ein in einem Luftballon.
Und blieb von da an in der Luft,
Verschollen. Hat sich selbst verpufft. –
Ich warne euch, ihr Brüder Jahns,
Vor dem Gebrauch des Fussballwahns!

FANARBEIT BASEL

*Die Fanarbeit Basel ist eine vom
Club und den Sicherheitsbehörden unabhängige Institution.*

*Sie nimmt für sich in Anspruch,
langfristig und nicht auf einzelne
Ereignisse bezogen zu arbeiten.*

*Die Arbeit mit den Fans findet
zu einem grossen Teil im Stadion
statt.*

DER VORSTAND

*Der Vorstand des Trägervereins
Fanarbeit Basel setzte sich 2017
wie folgt zusammen:*

Andi Schneider, Präsident

Christian Beer, Kassier

Peter Howald,

Vertreter Kanton Basel-Stadt

Thomas Beugger, Vertreter

Kanton Basel-Landschaft

Josef Zindel,

Vertreter FC Basel 1893

Roger Moll

Max Müller

Fanarbeit Basel
Weidengasse 53, 4052 Basel
Telefon 061 683 74 44
info@fanarbeit-basel.ch
www.fanarbeit-basel.ch